

Informationen des Verbands Freier Berufe in Bayern e. V.

Auszug aus Heft 2/2012

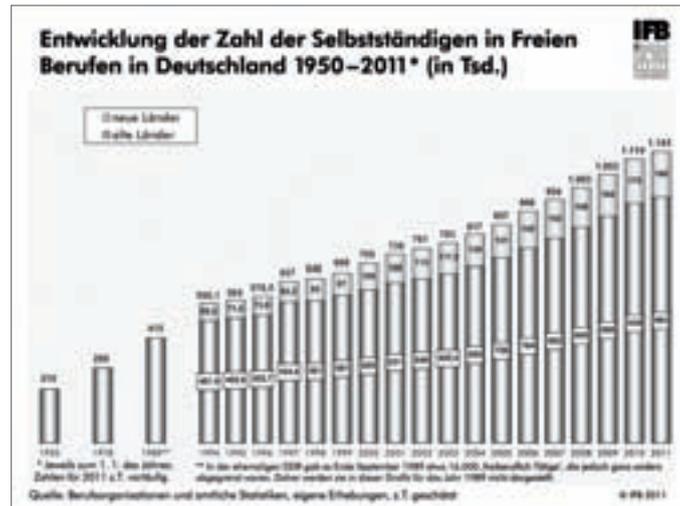
Freie Berufe bleiben Beschäftigungsgarant – Stimmungsbild sehr unterschiedlich

Ausblick mit gemischten Gefühlen

Mit gemischten Gefühlen betrachten die Freien Berufe ihre Lage in Deutschland. Die rechts-, steuer- und wirtschaftsberatenden Berufe schätzen die allgemeine Lage und die Erwartungen für das anstehende Geschäftsergebnis sowie die jüngste Beschäftigungsentwicklung besser ein als im vergangenen Jahr. Die Stimmung bei den Heilberufen, den technisch-naturwissenschaftlichen Berufen wie auch bei den Kulturberufen hat sich hingegen verschlechtert, so die jüngsten Ergebnisse des Bundesverbands der Freien Berufe (BFB), der das Stimmungsbild alljährlich erhebt. Der Wirtschaftsstandort Deutschland verändert sich: Der Wettbewerb um Fachkräfte wird schärfer und internationaler. Der technische Fortschritt lässt neue Betätigungsfelder entstehen und andere an Bedeutung verlieren. Nicht zuletzt birgt auch der europäische Binnenmarkt große Herausforderungen.

Für die Freien Berufe bedingen all diese Entwicklungen Anpassungsprozesse – das erfordert Veränderungsbereitschaft, so der Fraktionsvorsitzende Volker Kauder, auf dem Kongress „Wachstumsmarke Freie Berufe“ seiner CDU/CSU-Bundestagsfraktion in Berlin.

Der Geschäftsführer des BFB, Arno Metzler, konstatiert darüber hinaus, dass mit den Beratungen über die Berufsankennungsrichtlinie, die Wirtschaftsprüferrichtlinie und einige andere Themen für die Freien Berufe ein Jahr begonnen hat, bei dem „viel auf dem Spiel steht“. Metzler: „Es bedarf großer Anstrengungen in den Organisationen auf europäischer Ebene, Einfluss zu nehmen, dass Schaden von den Strukturen der Selbstverwaltung, von Strukturen der Freien Berufe insgesamt und von der Qualität der freiberuflichen Leistungen abgewendet wird und Abstriche bei der Qualifikation verhindert werden.“ Metzler fürchtet, dass sich Eurokratie weiter auf den Weg macht und die EU mit Deregulierungen Marktimpulse setzen will. Jetzt müsse man rasch gemeinsame Standpunkte finden, etwa zur Qualitätssicherung. Der BFB-Hauptgeschäftsführer schreibt in der Verbandszeitschrift *Der Freie Beruf*: „Nur wer rasch handelt und rasch Gemeinsamkeit



identifiziert, wird für die Zukunft ausreichend schnell zu durchsetzungsfähigen Standpunkten und zu politischer Stärke kommen.“

Der Bundestagsabgeordnete Stephan Mayer (CSU) schlägt in dieselbe Kerbe: „Im europäischen Binnenmarkt gilt es, die Freien Berufe als „Markenkern“ zu erhalten und ihre Qualität weiter auszubauen. Organisatorisch und strukturell sind die Freien Berufe zwar gut aufgestellt, doch müssen im europäischen Wettbewerb auch künftig Berufsqualifikationen, die in unterschiedlichen Ländern erworben wurden, den Inhalt nach verglichen werden, nicht der Form nach. Und auch das sogenannte EU-Normungspaket darf nicht zu einer Qualitätsspirale nach unten werden, weil freiberufliche Dienstleistungen nun einmal nicht in normierte Schemata zu pressen sind.“ Am Ende müsse ein Gesamtrahmen stehen, in dem die verschiedenen Einzelinitiativen konsistent so ineinandergreifen, dass Qualität Vorfahrt hat.

Die Freien Berufe schätzen ihre wirtschaftliche Lage nach Schulnoten mit einem Durchschnittswert von 3,17 unterdessen weiterhin als befriedigend ein. Damit weicht der Wert gegenüber der

Messzahl von 3,08 vom Sommer 2011 leicht nach unten ab, liegt aber immer noch über dem Vorjahreswert von 3,32. Betrachtet man die, in sich heterogenen klassischen vier Säulen der Freien Berufe, dann bietet sich im Vergleich zu den Werten aus dem Sommer 2011 folgendes Bild: Verbessert hat sich die Einschätzung der rechts-, steuer- und wirtschaftsberatenden Berufe von 2,63 auf nunmehr 2,5. Die Stimmung in der Säule der Heilberufe hat sich mit einem Wert von 3,65 auf jetzt 3,69 leicht eingetrübt. Der Stimmungswert der technisch-naturwissenschaftlichen Berufe ist von 2,86 auf jetzt 3,14 gesunken, bei den freien Kulturberufen fiel er von 2,2 auf 2,6. Mit Blick auf die kommenden zwölf Monate sind die Aussichten leicht verhalten. Gefragt nach ihren Erwartungen für 2012 rechnen die Freien Berufe mehrheitlich mit einem gleichbleibenden Umsatz- oder Geschäftsergebnis.

Deutlicher sind die Signale in Richtung Arbeitsmarkt. Die überwiegende Mehrheit erwartet gleiche oder leicht steigende Beschäftigtenzahlen zum Ende des Jahres 2012. Damit sind die Freien Berufe nicht nur als Selbstständige eine Wachstumsmarke, sondern auch als Arbeitgeber ein Beschäftigungsgarant.

Im Internet sind unter www.freieberufe-bayern.de immer aktuelle Nachrichten aus dem Verband Freier Berufe in Bayern e. V. und seinen Mitgliedsverbänden zu finden.

Der Newsletter des Verbandes kann auch als E-Mail abonniert werden.